

Lieester alter Freund !

Da Generaldirkt<sup>er</sup> Walter morgen wieder kommt, schreibe ich dir schnell über den Nestroyroman, damit du im Bilde seiest und Walter darüber reinen Wein einschenken kannst, daß Staackmann ihm bei Erwerbung des Werkes, das ich wegen des ewigen Devisenvedrusses überhaupt keinen deutschen Verlag anbieten mag, keine Schwierigkeiten machen kann.

Alfred Staackmann will dieses, wie er schreibt, „witzige, spritzige, von Geist, Originalität und Gegenwartswert sprühende Werk“ erwerben. Baessler ist dagegen, weil er mit Forst-Battaglias Biographie (die langweilig und dazu herausfordernd diktatorisch geschrieben ist) auch nicht tausend Exemplare anbrachte: „Nestroy sei also den Deutschen völlig unbekannt und uninteressant“!!!! Dem widersprechen die sich mehrenden Artikel in den deutschen Zeitungen (erst kürzlich eine lange Würdigung in der „Frankfurter“) und ganz besonders die Prophezeiungen Weiglins von Velhagen und der Ullsteinleute, die <sup>meinem</sup> dem Buch den größten Erfolg voraussagen; Weiglin hat sogar Duncker auf die Zukunft des Buches aufmerksam gemacht und dieser hat mir sofort wegen Erwerbung geschrieben. Ich habe ihn an Grlar. Walter gewiesen. Bestehe ich auf dem Erscheinen bei Staackmann, so spr<sup>e</sup>ng<sup>e</sup> ich das, ehedies hochgespannte Verhältnis zwischen Alfred und Baessler, „diesem jungen Herrn mit dem merkwürdigen Benehmen“, wie Alfred schreibt, der den Zusammenstoß offen schildert. Ich habe also die wunderbarste Gelegenheit, (da Baessler auch von einem Spitzweg auch nichts wissen will, das noch kaum beg<sup>e</sup>gnen ist) mit Sack und Pack, und für immer, zum Berglandverlag zu übersiedeln, da mir, bei Zsolnay, Horch zuviel ins Handwerk gepfuscht hat.

Nun zum Geschäftlichen, falls Walter dich fragen sollte: Da kann er sehr leichtes Spiel haben. Ich habe meine Rente; alles gehört der armen Berta. Ich brauche vorderhand nichts, als zur Bezahlung eines Steuerrestes 600 Schilling sofort.



An Berta hätte der Verlag erst ab 1. Oktober, fortlaufend mit jedem Ersten-ganze hundert Schilling monatlich zu schicken, ... Insolange sich dort kein größeres Saldo zu meinen Gunsten aufgehäuft hätte, über das ich sodann bei jeder Halbjahresabrechnung frei verfügen dürfte .

Der Tantiemensatz ist, wie bei Staackmann und Zselnay, 15 vom hundert. <sup>U</sup>Verfälschungen, wie z. B. Kienzls Kuhreigen, oder Dreimäderlhaus, tragen dem Verlag 25 vom Hundert ein, ebenso Verfilmungen, wenn der Verlag die Filmleute selber zur Annahme bringt. Muß ich aber <sup>3. B.</sup>dem unersetzlichen Schroeder, wie stets, die gewöhnlichen 25 vom Hundert ablassen, so erhält der Verlag bloß 10 Prozent vom <sup>mir</sup>Verbleibenden. Ich denke, das ist mehr, als entgegenkommend !

Und eben kommt eine Freundschaft, Gretel Böhm darf zu uns herein . Ich bin sehr traurig nur deshalb, weil ich Alfred Staackmann, den treuesten der Freunde, als <sup>Neiz</sup>Verleger für immer verliere . Jedenfalls für die nächsten zwei Werke möchte ich Baessler einen Denkkettel geben und das übrige ergibt sich aus den Erfahrungen, die ich mit Walter mache, von dessen Noblesse ich mir dasselbe persönliche Freundschaftsverhältnis verspreche, wie es mit Alfred ungetrübt ~~war~~ durch mehr als ein Vierteljahrhundert war, und wie es, ohne Herch, mit Zselnay hätte sein können . Baessler macht aus mir eine Prestigefrage für sich, und ich will und muß das ausnützen, wenn ich die schauerhaften Devisenängste Bertas, die ja aus Aufregung herzleidend geworden ist, beseitigen will.

So, lieber Alter, das ist alles und die Briefe zeige ich dir alle, die ich hier anführte . Von den meinen kannst du, Walter <sup>gegenüber,</sup> (unbeschränkter Gebrauch unter Zusicherung der redaktionellen Verschwiegenheit machen . Natürlich kein Buch der Berglandfolge, wie ich schon Glaser sagte, sondern eins für den normalen Buchhandel. Ich kalkuliere Mk. 4., überlasse aber dem Generaldirektor die Preisstellung natürlich allein, wie stets dem Verlag; obwohl sich Zselnay durch den ~~enen~~ Preis fürs Mozartbuch schadete . Und nun tausend Grüße euch beiden, und auf baldiges Wiedersehen an unserm schönen See ! Dein treuer alter

Rüdi